

Viele haben schon gestimmt

Emotionale Vorlagen mobilisieren

Von Ralph Schindel

Basel. Es ist Zunder drin: Die Abstimmung über die Raucher-Initiative des Wirtverbandes polarisiert. Das schlägt sich auch in der Stimmbeteiligung nieder, wie eine Anfrage der BaZ bei der Staatskanzlei zeigt. «Bis jetzt haben rund 40 Prozent der Stimmbewohner brieflich abgestimmt», sagte Daniel Orsini, Leiter Wahlen und Abstimmungen, am Freitag kurz vor Mittag. Das entspricht rund 37 300 Couverts und sei ein guter Wert. Orsini rechnet mit einer Stimmbeteiligung von schliesslich um die 50 Prozent. «Das war im Vergleich zur ersten Abstimmung zu erwarten», sagte Orsini. Im September 2008 hatten sich 48,8 Prozent der Stimmberechtigten an der Abstimmung über die Initiative «Schutz vor Passivrauchen» beteiligt. Der Basler Wirtverband will das Rauchverbot in Restaurants mit seiner Initiative «Ja zum Nichtrauchererschutz ohne kantonale Sonderregelung!» nun wieder lockern. «Solche emotionalen Themen schlagen sich auch in der Stimmbeteiligung nieder», sagte Orsini. Ein Beispiel sei die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» auf eidgenössischer Ebene, über die am 13. Februar dieses Jahres abgestimmt wurde und die 49 Prozent der Stimmberechtigten mobilisierte.

Neben der Initiative der Wirte hatten die anderen Vorlagen einen schweren Stand in der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die SVP will mit ihrer Sprachinitiative die Hürden zur Einbürgerung erhöhen. Dazu gibt es einen Gegenvorschlag des Grossen Rats. Mit der dritten Vorlage soll die Kompetenz zur Erteilung des kantonalen Bürgerrechts an den Regierungsrat gehen.

Die Tür für das Baselbiet bleibt offen

Zwischenbilanz der Internationalen Bauausstellung Basel 2020 im Districtsrat

Von Peter Schenk

Basel. Vor einem Jahr fiel der Startschuss für die Internationale Bauausstellung (IBA) Basel 2020 – keine Ausstellung im Sinne des Wortes, sondern ein Prozess der Stadt- und Raumentwicklung in der trinationalen Agglomeration Basel. Hans-Peter Wessels, Basler Baudirektor und IBA-Präsident, zog auf Einladung des Districtsrats, der gestern Abend im Basler Rathaus tagte, eine erste Zwischenbilanz. Der Districtsrat ist eine Art Parlament des trinationalen Eurodistricts Basel, hat aber weder Entscheidungsbefugnisse noch Budget.

«Mit einer IBA zu starten, ist anspruchsvoll und sehr aufwendig. Sie steht und fällt mit der Qualität der Projekte. Ziel ist es, im trinationalen Raum Basel über die Grenzen zusammenzuwachsen», führte Wessels aus. Von über

100 Vorschlägen waren 44 Projekte vom IBA-Begleitausschuss ausgewählt, Anfang November vorgestellt und im Rahmen eines Forums mit über 400 Teilnehmern diskutiert worden. Bis Januar sollen die Initianten Verbesserungsvorschläge und Feedback einarbeiten. Die Zwischenpräsentation ist für 2013 geplant und die Realisierungsphase für 2014 bis 2020. «Bis in zehn Jahren sollen dann konkrete Projekte umgesetzt sein», sagte Wessels.

Beweis noch nicht erbracht

Die Vorauswahl schliesse allerdings nicht aus, dass neue Projekte aufgenommen würden, betonte IBA-Co-Projektleiter Pier-Maer Arazo. Hans-Peter Wessels ergänzte, dass der Kanton Basel, der bisher an der IBA nicht teilnimmt, weiter willkommen sei: «Die Tür ist nicht zu.» Eine Aussage, die Elisabeth

Augstburger, EVP-Landrätin und Vorstandsmitglied des Districtsrats, zum Appell veranlasste: «Anscheinend konnte die IBA noch nicht den Beweis ihrer Bedeutung für das Baselbiet erbringen. Wichtig ist es, am Ball zu bleiben.»

Auf die Anmerkung aus dem Plenum, dass manche Vorhaben mit dem IBA-Label wie die 3er-Tramverlängerung nach Saint-Louis staatlich und so wie so geplant seien, entgegnete Wessels mit Hinweis auf die Entstehung neuer Quartiere entlang der Tramlinie, dass staatliche Investitionen die Voraussetzungen für private Projekte schaffen können.

Wenig Chancen scheint das Projekt zu haben, das 6er-Tram von Riehen nach Lössrach zu verlängern. Die Idee brachte Mario Perenelli ein, FDP-Mitglied des Lössrach Stadtparlaments. Sie ist in Lössrach umstritten. Derzeit

wird laut Perenelli abgeklärt, inwieweit diese Tramverlängerung die S-Bahn konkurrenzieren würde.

Strenge Regeln des Bundes

Für die Finanzierung bräuchte man im Rahmen des Agglomerationsprogramms die Unterstützung des Bundes. «Der Bund aber hat strenge Regeln. Wenn ein Projekt in einer Gemeinde umstritten ist, ist es chancenlos. Wenn Lössrach sich aber dafür entscheidet, machen wir mit», sagte Wessels.

Als neuer Vizepräsident des Districtsrats wurde einstimmig Gaston Latscha gewählt, parteiloser Adjoint au Maire in Héisingue.

Einen gut gemachten, übersichtlichen trinationalen Ferienkalender hat das Trinationale Umweltzentrum erstellt. Er kann als pdf-Datei bestellt werden (regiobogen@truz.ch).

Basel-Stadt und Kanton Jura nähern sich an

Gemeinsame pädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen haben Erfolg

Von Peter Schenk

Basel/Porrentruy. Drei Jahre nach der Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens am 5. Dezember 2008 seien die Kantone Basel-Stadt und Jura mit den erzielten Fortschritten zufrieden, heisst es in einer gemeinsamen Medienmitteilung. Man wolle das Band zwischen den zwei Kantonen weiter verstärken. Am 21. November haben sich der Basler Regierungspräsident Guy Morin, begleitet von einer departermentsübergreifenden Delegation, und der jurassische Minister Michel Probst

im Schloss Porrentruy getroffen. Sie haben beschlossen, ihren Regierungen die Verlängerung eines 2008 eingerichteten Förderungsfonds vorzuschlagen.

Damit werden gemeinsame pädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen unterstützt – dazu gehören Vorhaben aus den Bereichen Theater und Musik oder Besuche auf Bauernhöfen, um die andere Sprache zu lernen. Dies sei bei den Schulklassen beider Kantone von grossem Erfolg gekrönt gewesen, heisst es in der Mitteilung.

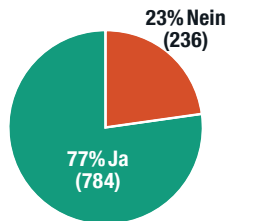
Neben der Zusammenarbeit bei der Wirtschaftsförderung im Ausland gibt

es Kooperationen in Bereichen wie Archäologie, Ausbildung und Kardiologie. In Energiefragen haben sich die beiden Kantone angenähert, da sie mit dem Kanton Baselland die Einstellung des elssässischen Atomkraftwerks Fessenheim gefordert haben. Ebenfalls mit dem Basbiet wollen die beiden Kantone sich für die Erhaltung und den Ausbau der Strassen- und Eisenbahnverbindungen zwischen Basel und Delémont einsetzen.

Um die Diskussionen fortzusetzen, soll ein Treffen der beiden Regierungen organisiert werden.

Frage des Tages

Das Ergebnis der Frage von gestern: Soll das Unispital reiche Ausländer behandeln?



Fühlen Sie sich bei mehr Polizeipräsenz sicherer?

Polizeikommandant Gerhard Lips sieht in der verstärkten Polizeipräsenz ein Mittel der Gewaltprävention (Seite 31). Fühlen Sie sich sicherer, wenn die Polizei präsent ist? www.baz.ch

Die Fondation Beyeler bekommt mehr Geld

Einwohnerrat erhöht Beitrag um 85 000 Franken



Gemeinde soll profitieren. Der Einwohnerrat wünscht sich, dass die Kunstliebhaber nach dem Besuch des Museums mehr Zeit in Riehen verbringen. Foto Daniel Desbrough

Von Rolf Zenklusen

Riehen. Der jährliche Betriebsbeitrag der Gemeinde Riehen an die Fondation Beyeler steigt ab 2012 um 85 000 Franken auf 300 000 Franken. Einstimmig hat der Einwohnerrat dieser Erhöhung bis ins Jahr 2015 zugestimmt.

Ohne Kritik ging das Geschäft aber nicht über die Bühne. Die vorberatende Sachkommission Kultur, Freizeit und Sport (SKFS) hatte bemängelt, Riehen müsse mehr vom Museum profitieren können (die BaZ berichtete). Viele der täglich rund 1000 Besucher würden Riehen nach dem Museumsbesuch sofort verlassen. An der Donnerstagssitzung forderten deshalb Daniel Liederer (FDP) und Priska Keller (CVP/GLP), das Museum solle mehr Werbung machen für Riehen; gerade das Gastgewerbe könnte davon profitieren. Dann müsse aber auch die Qualität der Gastronomie stimmen, meinte Heinz Oehen (SP); das sei früher nicht der Fall gewesen.

Leistungen für eine Million

Zusätzlich zum Betriebsbeitrag erlässt die Gemeinde dem Museum wie bisher die Miete für das Berowergut und übernimmt kostenlos die gärtnerische Pflege des Parks. Wertmässig belaufen sich die Leistungen der Gemeinde damit auf eine Million Franken pro Jahr.

Der Einwohnerrat befasste sich zudem mit einer möglichen neuen Tiefgarage im Dorfkern. Eine geplante Anlage

unter dem Wettsteinspielplatz hatte das Volk im Juni 2009 abgelehnt. Letztes Jahr regte Christine Kaufmann (EVP) in einem politischen Vorstoss an, ein Parkhaus unter dem Webergässchen zu prüfen. Die Studie eines Ingenieurbüros hat gezeigt, dass dies mit unverhältnismässig hohen Kosten verbunden wäre. Eher realisierbar wäre aber eine Tiefgarage mit 100 Plätzen unter dem Gemeindehausparkplatz, wie es Thomas Meyer (FDP) vor fünf Jahren vorgeschlagen hat.

Fussgängerfreundlicher Dorfkern

Ein Parkhaus an diesem Standort soll gemäss Schätzungen des Ingenieurs rund 4,7 Millionen kosten. Der Gemeinderat schlug dem Parlament vor, diese Idee weiter zu verfolgen und gleichzeitig die Planung eines fussgängerfreundlichen Dorfkerns voranzutreiben. Mit diesem Vorgehen war eine Mehrheit des Parlaments einverstanden.

Die Beleuchtungsanlage auf dem Sportplatz Grendelmatte ist zwischen 30 und 40 Jahre alt und wird mit energiesparenden Lampen ersetzt. Erneuert werden auch die Kandelaber und die Elektroinstallationen. Die Bauarbeiten kosten 481 000 Franken. Nach Abzug eines Beitrags aus dem Swisslos-Fonds bezahlt die Gemeinde noch 337 000 Franken. Einen entsprechenden Kredit hat der Einwohnerrat einstimmig bewilligt. Die Bauarbeiten sollen von Frühjahr bis August 2012 dauern.

ANZEIGE



NOW OPEN
BOSS Store Basel Gerbergasse 25

BOSS
HUGO BOSS